

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 14. December.

Inland.

Berlin den 12 Dec. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Grünig ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Ratibor und den Untergerichten des Ratiborschen Kreises mit Anweisung des Wohnsitzes in Ratibor, und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz Georg zu Hessen, ist nach Magdeburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, nach Neustrelitz, und Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneke, nach Trebnitz abgereist.

Wolfgang Menzel, welcher sich das gegenwärtig der Anerkennung sehr werthe Verdienst erwirbt, sich von der Aufdeckung der destruktiven Tendenzen und ihrer Gefahr durch eine Fluth von Angriffen, Schmähreden und Anschwärmungen nicht abhalten zu lassen, sagt in No. 111 des Literaturblattes zum Morgenblatt in einer Beurtheilung Straußischer Predigten:

„Die Volksmassen verlangen keine Demokratie, weder eine politische, noch eine kirchliche. Sie können nie in Masse auf den Standpunkt der Hochgebildeten erhoben werden. Sie verlangen es auch nicht. Sie finden sich mit glücklichem Instinkt in die nothwendige Ordnung der Natur; und das gesündere Leben, der innigere Verkehr mit der Natur, der derbere Genuß, die ursprüngliche Fülle des Gemüths entschädigen sie reichlich für die kränklichen

Genüsse der höhern Bildung. Wenn man sie nicht mißbraucht und drückt, wird es ihnen nie einfallen, ihre Lage unbehaglich zu finden, oder die Höhergebildeten zu beneiden. Nur die Höhergebildeten selbst sind es, die den Volksmassen demokratische Tendenzen andichten und aufdrängen, die ihnen von Ansprüchen und Befähigungen vorreden, von denen sie selber nie etwas gewußt haben, und die gegen die Natur sind.“

Ein nur zu wahrer Ausdruck, der auch außerhalb des Kreises der Leser jenes Blattes Aufmerksamkeit und Beherzigung verdient. Und wenn es mit dem Andichten und Aufdrängen von Tendenzen, die wir lieber ochlokratisch als demokratisch nennen möchten, so fort geht, möchte es bald mit der hier gerühmten Unschuld und dem gesunden Sinn der untern Klassen zu Ende sein.

Das Gefährliche und Verderbliche dieser Richtung tritt neuerdings wieder recht klar hervor. Kaum beginnen die eben so preiswürdigen als nothwendigen Bestrebungen, für das Wohl der Massen zu sorgen, so werden gleich Stimmen laut, welche diese Sorge für ungenügend erklären, für nichtsbedeutend, bis Aufhebung aller Unterschiede unter den Menschen, auch der geistigen, erzielt ist. Statt jene Bemühungen zu fördern, können diese überspannten Gleichheitsprediger sie nur lähmen und hemmen durch das Aufstecken eines Zieles, welches weit jenseit der Grenzen der Möglichkeit liegt, und den, der darnach ringt, auch um das Erreichbare betrügt.

Nicht der kann der wahre Freund des Volkes sein, der es zu jenem Tannelmahne aufschaltet; aber der würde sein Heiland sein, der es dauernd überzeugen könnte, daß Theilung des Eigenthums nicht die Armen in Wohlhabende, wohl aber die Wohl-

habenden in Arme verwandeln würde, und das Elend nicht vermindern, sondern vergrößern, weil Produktion und Arbeit sich um die durch die Wohlhabenheit bedingte Nachfrage vermindern würden; und der es ferner zu überzeugen vermöchte, daß die Ungleichheit der Bildung keine willkürliche menschliche Einrichtung ist, sondern eine in der Verschiedenheit der geistigen Gaben und Anlagen gegründete Ordnung Gottes und der Natur, durch welche die Völker als Ganze nicht leiden, sondern gefördert werden, da die Bildungsmasse erst in ihrer Concentration die Bedeutung haben kann, die jedem Einzelnen in seiner Lage und nach seinen Bedürfnissen zu Gute kommt.

Dieserjenigen aber, denen das Treiben und die unsinnigen Reden jener Volksverführer im Herzen nicht minder verhaßt sind als uns, die sie aber schonen zu müssen glauben, weil sie in ihnen eine mögliche mittelbare Beförderung ihrer eigenen Zwecke sehen, — diese möchten wir dringend ermahnen zu bedenken, mit wie gefährlichen Waffen hier gespielt wird, und daß ein gemeinsames Entgegenstehen der Kräfte aller Bessern Noth thut. Haben sie sich wohl je die ernste Frage vorgelegt, auf welcher Seite sie sich doch nothwendig stellen müssen, wenn die dumpfe jetzt nur noch in der Tiefe brausende Gährung einmal durchzubrechen versuchen wird?

* Berlin den 11. Dec. Höchst erfreulich sind die äußerst günstigen Berichte, welche in Frankreich über die hiesige Gewerbe-Ausstellung von den vor einiger Zeit hier anwesenden Französischen Abgeordneten, die zu den sachverständigsten Männern Frankreichs gehören, abgefaßt worden sind. Dem gewerblichen und verkehrlichen Aufschwung Deutschlands wird in diesen Berichten vollste Gerechtigkeit und die unerwartetste Würdigung zu Theil, ja noch mehr, Deutschland wird in Bezug auf manche Bestrebungen, welche großartig und überraschend genannt werden, den Franzosen als Muster hingestellt. Es ist ein schönes Zeichen der Zeit, daß alte Vorurtheile, welche selbst Nachbarvölker hinderten, sich richtig zu beurtheilen und im innersten Wesen zu erkennen, durch den erleichterten Verkehr allmählig zu schwinden anfangen und auf diese Weise die Bahn zu einem Freundschaftsbündniß zwischen Nationen, die gegenseitig zur Steigerung ihrer Wohlfahrt beitragen können, gebrochen wird. Auf keine Weise kann die segensreiche Wohlthat eines dauernden Friedens besser gesichert und die hohe Aufgabe der Menschheit in allgemein gesellschaftlicher Beziehung ihrer Lösung mit größerm Erfolge näher gebracht werden. Für Deutschland, dessen Bedeutsamkeit andere Nationen immer mehr erkennen, ist nur zu wünschen, daß es seiner innern Kräfte, die

nur der Thaten harren, um zum vollen Durchbruch zu gelangen, klarer sich bewußt werde und namentlich größeres Vertrauen zu sich selbst fasse. — Bei dem glänzenden Ergebniß der hiesigen Gewerbeausstellung verdient auf's Schärffste gerügt zu werden, daß Deutsche Fabrikherren und Kaufleute nichtsdestoweniger fortfahren, Deutschen Erzeugnissen und Fabrikaten fremde Stempel aufzudrücken und sie als Englische, Französische u. s. w. Waaren anzupreisen. Möge die Deutsche Presse es sich angelegen sein lassen, diesem Unfuge endlich zu steuern, indem das Publikum trotz der Deutschen Gewerbeausstellung durch solche grobe Täuschungen fortwährend in dem Wahne erhalten wird, als ob Deutschland nicht im Stande sei, solche Fabrikate und Waaren zu liefern. — Die zweite General-Versammlung des hiesigen Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen wird übermorgen noch nicht stattfinden, da die vorzulegenden Satzungen noch nicht vollständig ausgearbeitet sind.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 8. Dec. Das Haus Rothschild hat gegen die Bestimmung der abgeänderten Wechselordnung, welche die Juden verpflichtet, auch an ihrem Sabbath und Feiertagen zu acceptiren, erklärt, daß es an diesen Tagen weder Wechsel acceptiren, noch zahlen und nöthigenfalls auf sich protestiren lassen werde. Diese Sprache ist sehr peremptorisch, gründet sich aber darauf, daß zu Anfang dieses Monats allein diskontirte Platzwechsel von 7,800,000 G. in seinem Portefeuille waren.

Frankfurt a/M. den 9. Dec. Das heute Abend ausgegebene Journal de Frankfurt meldet aus Paris, daß daselbst auf außerordentlichem Wege die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung der Königin von Spanien mit dem Grafen von Trapani eingetroffen sei. Freilich wußte man solches in Paris schon lange.

Dasselbe Journal erinnert, daß der jetzt regierende König von Dänemark bei der Taufe des Prinzen Friedrich von Hessen die Pathenstelle vertreten habe, und daß somit die Nachricht, der Landgraf Wilhelm von Hessen habe die offizielle Anzeige der Geburt seines Sohnes versäumt, mindestens zu bezweifeln sei. Es sei nämlich nicht wohl anzunehmen, daß der damalige Kronprinz von Dänemark ohne Wissen und ohne Einwilligung des damals regierenden Königs von Dänemark Pathendienste verrichtet habe.

Wie es scheint, sprechen in dieser Angelegenheit neben den beiderlei nationalen mancherlei persönliche Interessen. Daß der Königl. Kommissarius in der

Roeskilder Ständerversammlung die Verwickelungen durch seine Accession zu dem Uffingschen Antrag, der nun freilich hinterher ganz anders interpretirt wird, noch vermehrt hat, unterliegt keinem Zweifel. Durch die Rechtsprinzipien und die bestehenden Gesetze und Verträge hindurch wird man kaum zum Licht, in Betreff der Succession in Dänemark und in den Herzogthümern, gelangen. Diese Frage wird ihre Lösung nicht anders als auf dem Wege diplomatischer Unterhandlungen erhalten können. Weil aber nichts vorhanden ist, das einen sichern Maßstab für die Entscheidung abgeben könnte, so wird es Dänischer Seits am besten sein, die persönlichen, die Parteis- und vaterländischen Interessen nicht durch vorurtheilige und voreilige Manifestationen in Bewegung zu setzen.

Oesterreich.

Wien den 7. Dec. Wir haben hier seit kurzem wiederholt den wahrhaft entsetzlichen Fall erlebt, daß bloß aus Lebensüberdruß ein Mord an Personen verübt wurde, die dem Thäter entweder ganz fremd oder doch völlig gleichgültig waren. Diesem abscheulichen Verbrechen liegt entweder bloß elende Feigheit oder zugleich der religiöse Wahn zu Grunde, daß man wohl für den Mord, aber nicht für den Selbstmord noch hienieden reuige Genugthuung leisten und priesterliche Losprechung erlangen könne. Es fragt sich aber nun, ob in solchen Fällen die Todesstrafe vollzogen werden solle, da der Tod hier erwiesenermaßen für den Verbrecher keine Strafe, sondern eben der Zweck des Verbrechens ist. Bei dem letzten dieser hier vorgekommenen Fälle, wo der Verbrecher mit wahrer Begierde nach dem Galgen strebte, stellte sich das Ungeegnete der Todesstrafe für solche Fälle des Mordes recht deutlich und ernsthaft heraus.

Frankreich.

Paris den 7. Dec. Für das große Bankett, welches zu Ehren der Prinzen und der Herzogin von Aumale in Marseille gegeben werden soll, und wozu die Subscription 100 Fr. beträgt, haben sich 117 Unterzeichner gefunden. Dreißig Jungfrauen aus den ersten Familien der Stadt werden der jungen Herzogin von Aumale ihre Glückwünsche bei der Ankunft darbringen. Die Dauer des Verweilens der Prinzen ist auf zwei Tage berechnet; am zweiten werden dieselben eine große Musterung der Garnison abhalten.

Aus Lyon ist heute die Nachricht von einem schrecklichen Unglücksfalle eingetroffen, der in Folge eines am 2ten Abends ausgebrochenen und an sich unbedeutenden Brandes sich ereignet und die allgemeinste Theilnahme erregt hat. Die Lösch-Anstalten mußten von einem sehr kleinen Hofe, der nur sehr schwierige Verbindung mit der Straße hat, gegen die

Flammen geleitet werden, und dadurch entstand in den Operationen der Pompiers und der gleichfalls zu Hülfe herbeigeeilten Linien-Truppen einige Verwirrung. Diese suchten dessenungeachtet ihr Möglichstes zu thun und hatten den Brand auch beinahe erstickt, als eine furchtbare Katastrophe eintrat und allgemeinen Schrecken erregte. Ein Balkon oberhalb der Stelle, wo das Feuer ausgebrochen war, und auf welchem Neugierige, Pompiers und Soldaten sich befanden, riß sich, wie es scheint zu schwach, um die Last tragen zu können, und nur schlecht befestigt, plögl. von der Mauer los und stürzte mit den darauf befindlichen Personen auf die dichte Masse der unten mit dem Löschen beschäftigten Arbeiter. Einige Augenblicke hörte man nichts mehr als Geschrei und Wehklagen, und die Lösch-Arbeiten wurden nothwendig unterbrochen, da man zuerst die unter dem Schutte Begrabenen hervorschaffen mußte, die meisten mehr oder minder schwer verwundet, Einige schon ganz todt, unter den Letzteren einige Militärs. Drei oder vier Pompiers wurden nach dem Spital geschafft, aber auch von diesen soll bereits Einer an seinen Verletzungen gestorben sein. Ein Polizei-Commisair befindet sich unter den schwer Verwundeten. Sobald die nöthigsten Maßregeln für diese Verunglückten getroffen waren, wurden die Lösch-Arbeiten wieder aufgenommen, und bald war das Feuer erstickt.

Vom 1. Januar an wird ein regelmäßiger Dampfboot-Dienst zwischen Oran, Malaga, Tanger und Gibraltar eingerichtet.

Man versichert in hiesigen Kreisen, daß Jules Janin, seines kritischen Tagewerks als Feuilletonist des Journal des Débats müde, durch die Gunst des Königs eine Anstellung in der Verwaltung erhalten werde.

In der Publikation der Feuilletons des Eugene Sue'schen Romans (der ewige Jude) ist nach dem Schluß des vierten Theils eine längere Unterbrechung als gewöhnlich eingetreten. Als Grund dieses Aufschubs giebt man an, daß dieser Roman mit dem Beginn der Kammern eine politische Richtung annehmen solle; Thiers, so heißt es, giebt das Kommando, und man erzählt, daß er neulich zu Sue gesagt habe: „Sie könnten, wenn sie wollten, für Frankreich ein Agitator werden, wie O'Connell für Irland.“ Sue soll darüber zwar anfangs etwas verwundert gewesen, aber bald auf den Gedanken eingegangen sein und geantwortet haben: „Das wäre zu überlegen; ich will sehen, was ich vermag.“

Großbritannien und Irland.

London den 6. Dec. Ihre Majestät die Königin hat außer dem Herzoge von Wellington in Straßfah auch dem Herzoge von Buckingham in Stowe ihren Besuch ankündigen lassen.

Nach dem Amsterdamer Handelsblatt soll der Typhus zu Liverpool große Verwüstungen anrichten, so daß an dem letzten Sonntag in den Kirchen Gebete angeordnet seien, um von dem Himmel die Abwendung der Krankheit zu ersuchen.

Die verstorbene Prinzessin Sophie Mathilde bezog ein durch Parlamentsakte unter Georgs III. Regierung ihr bewilligtes Einkommen von 7000 Pfd. Sterling jährlich und bekleidete außerdem eine lange Reihe von Jahren hindurch den Posten eines Jäger- oder Wildmeisters des Greenwich-Parks, womit eine Wohnung und einige Einkünfte verbunden sind.

Die Pariser Presse giebt folgende, vom Sal. Mess. stark bezweifelte Auskunft über den jetzigen Stand diplomatischer Unterhandlungen, welche die Englische Regierung mit dem römischen Hofe anzuknüpfen versucht habe. Ein in Rom lebendes Mitglied der Englischen Aristokratie habe sich zu dem Zweck an den Cardinal Acton gewandt. Dieser habe indeß erwidert, der Papst könne auf die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen nur dann eingehen, wenn in England die Strafgesetze gegen die Katholiken ganz abgeschafft wären, und man sich dazu verkünde, in London einen päpstlichen Nuntius zu haben. Die Schwierigkeiten sollen größer sein, als die Englische Regierung erwartet hatte.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Jesuit und abermal Jesuit und sonst nichts mehr hören zu können, das ist für eine Menschenseele zu viel. Auch uns hat der Sturz des Ordens sehr betrübt, auch wir wissen, wie viel Gutes seine Wiedererweckung nach sich zieht, aber gerade nur von ihm das Heil unserer Zeit zu erwarten, das vermögen wir nicht. Leider hat man uns und andere deshalb angeschwärzt, und behauptet, wir seien der Regierung und dem Papste, und Gott weiß wem noch, abhold. Auf Ehre, so was thut weh, und bringt den Jesuitenfreunden gewiß auch keinen Nutzen. Wir achten die Regierung in ihrer vollen, von Gott gegebenen Majestät so gut als irgend eine andere, aber wir sind nicht so weit gekommen, zu glauben, daß diese Majestät durch ein selbstständiges Urtheil verletzt werden könnte, im Gegentheil, ein solches Urtheil ihr vorenthalten, würde eine weit größere Verletzung sein, deren aber leider so viele sich schuldig machen. Was indeß die Jesuitensache eigentlich unangenehm macht, ist die Willkür, der Eigensinn, die Dekretirsucht, die man an einem gewissen Orte dabei entwickelt, und dann mit dem Mantel der Religion zu decken sucht, ein Benehmen, das als Mißbrauch einer heiligen Sache, sich noch schwer rächen wird. Wir hätten geglaubt, daß die Lehren, die Gott durch die Revolution zu Tag treten ließ, an unsrer Zeit nicht umsonst vorüber gegangen wären; aber es scheint, wir haben

uns getäuscht. Auf der andern Seite thut es uns darum auch weh, daß manche, die mit dem Verfahren der Regierung nicht zufrieden sind, geneigt scheinen, mit den Radikalen gemeinsame Sache zu machen. Eins muß man am Ende der Luzerner Regierung doch noch nachrühmen, das man, erlauben Sie mir es zu sagen, in ganz Deutschland nicht findet, einen Ernst für das, was ihr nöthig scheint. Bei Ihnen draußen kümmert man sich meistens nur entweder um Industrie, oder um allerlei Kunstwerke, (nicht überall; an manchen Orten, z. B. in Posen, auch viel um die Jesuiten), Dinge, die doch größtentheils von selbst aus dem Volke hervordachsen, und nicht jene Wichtigkeit ansprechen können, welche die höheren, geistigen Interessen für sich haben, für welche man, etwa mit Ausnahme von Berlin, und da in verkehrter Weise, im Ganzen blutwenig thut. Im Optimismus ist die Luzerner Regierung gerade nicht befangen, das beweist selbst die Jesuitenberufung, die Gründung einer Staatszeitung und Anderes; möchte man dabei nur nie die Billigkeit, sich selbst dagegen gänzlich vergessen. (Augsb. Postz.)

Rußland und Polen.

Petersburg den 28. Nov. Die allgemeine Theilnahme, welche fast die ganze gebildete Presse Europas dem Schicksale der Juden Rußlands schenkt, wird es wohl entschuldigen, wenn ich hierbei eine ganz neue Erscheinung in den jüdischen Angelegenheiten in Rußland mittheile. Es ist ein so eben erschienener Ukas, welcher die Organisation einer staatsbürgerlichen Bildung unter den Juden des russischen Kaiserreichs bezweckt und die Errichtung besonderer Schulen für dieselbe anordnet. Der Ukas enthält nur die allgemeinsten Grundlagen einer Herausbildung der Hebräer, nach welchen das Ganze ausgeführt werden soll, und es ist in diesen schon der große Einfluß der Öffentlichkeit nicht zu verkennen; die detaillirte Ausführung ist dem Minister der Volksaufklärung überlassen, und aus seinem Departement werden in kurzem die einzelnen Verfügungen erscheinen, die das ganze Verfahren leiten werden.

Von der Russischen Gränze den 30. Nov. (N. Z.) Briefe aus Krakau sprechen von einer Aufregung, die sich unter dem Bauernstande der kleinen Republik zeigen soll. Obwohl die Motive der unter dem Landvolk herrschenden Unzufriedenheit ziemlich nahe liegen, so giebt es doch Leute, welche communistische Umtriebe mit im Spiele sehen. Dem sei übrigens, wie ihm wolle, so ist die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse im Krakauischen eine dringende Nothwendigkeit geworden. Wie man vernimmt, ist gegenwärtig eine Kommission mit Vorbereitung der hierzu geeigneten Vorschläge beschäftigt.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 15. Dec.: Letzte Vorstellung der Englisch-Italienischen Acrobaten und Pantomimisten-Gesellschaft. Hierzu: Marie, oder: Die Tochter des Regiments; komische Oper in 2 Akten von Donizetti.

Montag den 16. Dec. Zum Benefiz des Herrn Mayer: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und Ueberflüssige; Pöffe mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Concert.

Montag, den 16. December 1844, werden Frau Therese v. Suchocka, geb. Stille-Sessi, Hofsängerin und Mitglied der Königl. Sing-Akademie zu Berlin, und der Opern-Sänger Ladislaus v. Suchocki im Saale des Bazars ein Vocal-Concert zu geben die Ehre haben. Anfang um halb 7 Uhr. Billette zu numerirten Plätzen à 1 Rthlr., Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren E. S. Mittler, Stefanski und Kamiński und in der Wohnung der Concertgeber, Friedrichsstr. Nr. 21. parterre, so wie Abends an der Kasse zu haben.

Neue vollständige und elegante Taschen-Ausgabe.

So eben ist erschienen:

Geschichte

der französischen Revolution.

Von

A. Thiers.

6 Bände mit 6 Stahlstichen.

Ausgegeben in 12 Lieferungen.

à 10 Sgr.

Die französische Revolution ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, wie die Völkerwanderung, die Reformation, die Entdeckung Amerika's; sie übt einen großen, bestimmten und weithin reichenden Einfluß auf das Schicksal und den Zustand des Menschengeschlechts. Eine mit Unparteilichkeit, mit Einsicht und mit Wahrheitsliebe geschriebene Geschichte dieser furchtbaren Umwälzung liefert Thiers in seinem überall rühmlichst bekannten Werke, und schon der erste Blick überzeugt von dem vielen Geiste und der äußerst anziehenden Darstellung des Verfassers.

Die Uebersetzung ist eine gediegene, von wissenschaftlich gebildeten Männern bearbeitete, die Ausstattung dieser neuen Ausgabe sehr elegant, und der Preis ein sehr billiger.

Die sechs schön in Stahl gestochenen Titeltupfer, Scenen aus der Revolution darstellend, sind eine besondere Zierde des Werkes.

Monatlich erscheint eine Lieferung; die erste ist bereits vorrätzig bei E. S. Mittler in Posen.

Ostfander'sche Buchhandlung
in Tübingen.

Ausforderung

zur Einreichung der Erziehungs-Berichte.
Es naht der Zeitpunkt, wo die Erziehungsbe-

richte der Vormünder in Betreff der, ihrer Obhut anvertrauten Pflegebefohlenen erstattet werden sollen. Die Vormünder, welche unter der Leitung des unterzeichneten Ober-Landesgerichts stehen, werden daher hierdurch aufgefordert, die von ihnen zu erstattenden Erziehungsberichte in der ersten Hälfte des Monats Januar k. J. bei Vermeidung kostenpflichtiger Erinnerungen, bei uns einzureichen.

Alle, unter der Aufsicht der Land- und Stadtgerichte unseres Departements stehenden Vormünder haben ihre Berichte an diese Behörden, ebenfalls in der ersten Hälfte des Monats Januar k. J. zu erstatten. Diejenigen von ihnen aber, welche sie nicht selbst zu schreiben im Stande sind, können solche bei dem betreffenden Gerichte, während des Monats Januar täglich in den festgesetzten Dienststunden zum Protokoll geben.

Die Geistlichen, Königlichen Distrikts-Polizeikommissarien und die Registräre sind gleichzeitig von den Land- und Stadtgerichten ersucht worden, den Vormündern, welche außerhalb des Sitzes des Gerichts wohnen, des Schreibens unkundig sind, und bei Anfertigung dieser Berichte ihre Hülfe in Anspruch nehmen, diese letztere zu Theil werden zu lassen.

Damit aber die Erziehungsberichte mehr, als zum Theil bis jetzt geschehen, der Absicht entsprechen, die ihm zum Grunde liegt, so werden die sämmtlichen Vormünder unseres Departements hierdurch aufgefordert, sich in demselben über das moralische Verhalten, so wie über den fleißigen Schul- und Kirchenbesuch umständlich auszusprechen, und zu diesem Zweck erforderlichen Falls zuvor mit den Geistlichen, Schullehrern, Ortsvorstehern oder Dienstherren die geeignete Rücksprache zu nehmen.

Posen, am 11. December 1844.

Königl. Ober-Landesgericht.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Christiane Caroline verheiratete Förster Zidelstky, geborne Kursawe zu Biskupicz, hat bei erlangter Volljährigkeit die eheliche Gütergemeinschaft mit dem Förster Zidelstky ausgeschlossen.

Militisch, den 7. November 1844.

Das Standesherrliche Gericht.

Licitati on.

Das Müll in den Gruben auf Fort Winiary und der Sträflings-Kaserne, und die Excremente aus den Latrinen-Wagen daselbst und in dem Garnison-Lazareth sollen dem Meistbietenden pro 1845 überlassen werden.

Es wird daher Termin auf Sonnabend den 28sten December c. Vormittags 11 Uhr in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung — große Ritterstraße No. 10 — anberaumt, wozu die Uebernehmungslustigen mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die desfallsigen Bedingungen auch vorher zur Einsicht daselbst bereit liegen.

Posen, den 9. December 1844.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der im Weichbilde der Stadt Tielehne belegenen Vorwerke Ostrowo und Lassowo, Herr-

mann Schuster, beabsichtigt, auf seinem Territorium, und zwar auf dem Weinberge und auf dem Galgenberge, zwei Windmühlen, jede mit zwei Mahlgängen, zu Mehl- und Schrotbereitung und eine Grütstampe anzulegen, und hat hierzu die Landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. XV. §. 229. seq. und der Bekanntmachung Amtsblatt pro 1837 Seite 274. wird Jeder, der sich dazu gesetzlich berechtigt glaubt, hiermit aufgefordert, seine Einsprüche gegen diese Anlage binnen 8 Wochen bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird kein Einspruch angenommen, sondern nach Befinden der Consens zu der gedachten Anlage ertheilt werden.

Ezarnikau, den 3. December 1844.

Königl. Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

Im höhern Auftrage wird Unterzeichneter am 31. December d. J. 10 Uhr Vormittags circa 25 Centner alte unbrauchbare Acten in der Registratur der Königl. Regierung, III. Abtheilung, gegen gleich baare Bezahlung, mit der Bedingung des Einstampens, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Kauflustige werden ersucht sich am genannten Tage einzufinden.

Posen, den 12. December 1844.

Jasinski,

Regierungs-Secretair.

Holz-Verkauf. In der Königl. Oberförsterei Moshin stehen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz nachstehende Termine an: 1) im Schutzbezirk Moshin sollen am 18ten d. Mts. circa 150 Stück Kiefern-Bauholz von verschiedenen Dimensionen, so wie 2 Klaster dergleichen Nutz-(Böttcher-)holz, circa 25 Klaster Kiefern-Scheitholz und mehrere Schocke dergleichen Reisig und 30 Klaster dergleichen Stubben; 2) im Schutzbezirk Chomenczye

sollen am 27ten d. Mts. 20 Stück Kiefern und 5 Stück Eichen, meist sehr starke Bau- und Nutzholzer, 2 Klaster dergleichen Nutzholz, mehrere Klaster Eichen- und Kiefern-Kloben und dergleichen Reiser und Stubben; und 3) im Schutzbezirk Puszczykowo sollen am 28ten d. Mts. circa 150 Stück Kiefern-Bauholz von verschiedenen Dimensionen, so wie eine Quantität dergleichen Reisig und Stubben, verkauft werden. Die Termine beginnen jedesmal Morgens um 9 Uhr und ist der Versammlungsort für den Termin sub 1) bei dem Gastwirth Gralow in Moshin, für die Termine sub 2) und 3) aber in den betreffenden Forst-Exploitations.

Forsthaus Ludwigsberg den 11. Decbr. 1844.

Der Ober-Förster.

Den geehrten Mitgliedern die ergebene Anzeige, daß von **Sonnabend den 14. d. M. ab, die Vorlesungen um 2 Uhr Nachmittags** beginnen.

Das Comité des israelitischen Handlungsdieners-Instituts.

Brennholz-Verkauf.

Hinter dem Schilling bei der Naramowicer Ziegelei stehen eichene Klobenklaster zu 3 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., die Klaster von 7 Fuß hoch, zum Verkauf.

Verkauf aus der Stamm-Heerde zu Panten bei Liegnitz.

Daß der diesmalige Verkauf meiner Vöcke und Mutter-Schaaf bereits am 2. Januar beginnen wird, erlaube ich mir meinen verehrten Geschäfts-Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Panten bei Liegnitz den 10. Decbr. 1844.

G. Thier, Amtsrath.

Großer Ausverkauf alten Markt No 80. eine Treppe hoch neben der Eisenhandlung des Herrn Ephraim, der Stadtwaage gegenüber, vom 16. December an.

Eine auswärtige Manufaktur-Waaren-Handlung, die ihre Waaren aus den vorzüglichsten Fabriken Deutschlands, Frankreichs und Englands bezogen hat, und ihr Geschäft gänzlich aufgibt, beabsichtigt, den noch vorhandenen Waaren-Bestand am hiesigen Weihnachts-Markt auszuverkaufen.

Die Preise sämtlicher Artikel sind auf die Hälfte des Werthes herabgesetzt. Als: wollene, halbwollene Kleider und Mantelstoffe, die sonst 10 bis 20 sgr. gekostet haben: à 4 bis 5 sgr. die Elle, abgepaßte Mäntel, Kleider in Damast, Lama und Chally, Camlots und Orleans, glatt und faconnirt, Türkischen Manschetten zu Schlafrocken, so wie noch verschiedene Schlafrockzeuge. Weiße Bettdecken, $\frac{1}{4}$ groß à 20 sgr. das Stück, Umschlagetücher, seidene und kattune Hals- und Taschentücher, Dugend von 1 Rthlr. an, Atlas-Schawls, Binden und Eklipse. Besonders wird empfohlen eine große Auswahl **Westenstoffe in Sammt, Seide, Cachemir, Valencia's, und halbseidene von 7½ sgr. an bis 2½ Rthlr., Damast- u. Drüll-Gedecke mit 12 und 24 Servietten, die 10 und 20 Rthlr. gekostet, für 3 bis 12 Rthlr., Tischdecken in Seide und Wolle, die 20 Rthlr. gekostet haben, für 5 bis 8 Rthlr., halbwollene und leinene Tisch- und Kommode-Decken, seidene Futterzeuge und noch verschiedene Artikel zu auffallend billigen Preisen. Ein geehrtes Publikum wolle sich gefälligst von der Billigkeit überzeugen, so wird hoffentlich kein Käufer das Lokal unbefriedigt verlassen.**

Heinrich Grunwald,

Markt- und Neue-Strassen-Ecke Nr. 70
empfehlte alle Sorten Schreib- und Zeich-
en-Materialien, ferner eine große
Auswahl von **John Mitchell's** Me-
tallschreibfedern, desgleichen Comp-
toir-, Termins-, Haus- und Volks-
Kalender pro 1845, und diverse zu Weih-
nachtsgeschenken sich eignende Gegenstände.

Posen im December 1844.

Im Hause des Reg.-Rath Kressmer, Kuhn-
dorf No. 15., sind zwei möblirte Zimmer nebst Ka-
binets, das eine sofort, das andere vom 1sten Ja-
nuar f. ab zu vermietthen.

Eine gut **meublirte Stube** ist von Neu-
jahr ab zu vermietthen.

J. Meyer,
Sapieha-Platz Nr. 3. 2 Treppen.

Mit Bezugnahme auf meine bereits gemachten
Anzeigen, daß ich mein Seiden-Waaren-Lager nach
Markt- und Schloßstraßen-Ecke
No. 84. 1ste Etage,

verlegt habe, empfehle ich hierdurch mein diesmal be-
sonders an den neuesten **Seidenstoffen und**
Long-Shawls außerordentlich vergrößertes La-
ger wie bisher zu bedeutend herabgesetzten, jedoch
festen Fabrikpreisen.

Arnold Wittowski.

Local-Veränderung.

Mein schon seit mehreren Jahren am alten Markt
No. 93. betriebenes

Puz- und Kurzwaaren-Geschäft
habe ich am 10ten November für immer in mein
eignes Haus,

am alten Markt No. 99. neben Falk verlegt.

Gleichzeitig empfehle ich Ordensbänder in großer
Auswahl, mit der ganz unterthänigsten Bitte, das
mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein eignes
Local folgen zu lassen, und verspreche bei prompter
und reeller Bedienung auch die billigsten Preise.

Aron M. Jacobi,
am alten Markt No. 99.

Zum bevorstehenden Feste haben wir unser
Lager durch eine so eben erhaltene Sendung
des allermodernsten Pariser Damenpuges
auf reichhaltigste assortirt, unter Zusicherung
der billigsten Preise.

Geschwister Herrmann,
alten Markt No. 53. Ecke der Jesuitenstraße.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfehle
ich mein Lager seiner Stahlwaaren, bestehend in
Zischmessern und Gabeln, Tranchir-, Dessert-, Za-

schens- und Federmessern, allen Arten Scheeren;
Goldschmid's Streichriemen und Engl. **Nasir-**
messern, für deren Güte ich bei Zurücknahme
Garantie leiste; ferner seine **Leipziger Reis-**
zeuge, Engl. und Französische Tischdecken, **Re-**
cessaire für Herren und Damen, **Schlittschuhe**
mit und ohne Riemen, so wie auch ächtes Eau de
Cologne nebst vielen andern zu Weihnachtsgeschen-
ken sich eignenden Gegenständen zu möglichst billigen,
aber festen Preisen.

A. Klug, Breslauerstr. No. 6.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich
eine große Auswahl von verschiedenen schönen Zucker-
Waaren zu den billigsten Preisen. J. Freundt,
Breslauerstr. No. 37.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich eine
bedeutende Auswahl mit

Perl- und Seide-Stickereien im neuesten Geschmac

selbst angefertigter Papp- und Galanterie-Arbeiten
ausgestellt. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte,
empfehle ich mich auch zur pünktlichen und sauberen
Anfertigung bestellter Arbeiten.

Bernhard Fiehnne,
Markt Nr. 71.

Die diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

von Beer Mendel

wird am 9. December eröffnet, und täglich schon von
Vormittags beleuchtet seyn.

Weihnachts-Ausstellung von Marzipan.

Jeder gewinnt, Keiner verliert!

Wer 1 Pfund Marzipan kauft erhält ein Ge-
winnsloos auf einen schönen Baumkuchen, wer $\frac{1}{2}$
oder $\frac{1}{4}$ Pfund Conditorei-Waaren kauft, erhält ein
Loos auf eine Marzipan- und Wiener Torte. Die
Ziehung findet den 23. d. M. Abends 7 Uhr statt.
Auch empfehle ich meine neue Sendung Französischer
Liqueure als: Crème de Cassée Mokka, Eau de
Noyeaux, de Vanille, Curaçao, Anis des Indes,
Eau de fleurs d'Orange, so wie auch sämtliche
Sorten Chocoladen zu den niedrigsten Preisen.

J. M. Pietrowski.
Neue Str. Nr. 4.

In der diesjährigen Carnivals-Zeit gebe ich drei
Redouten im großen Saale des Razars, und zwar den
6ten, den 18ten Januar und 1sten Februar k. J.
Das Nähere in den Anzeige-Zetteln.

J. M. Pietrowski.


Beachtenswerth.

Vorzüglichen Jamaica-Rum und Arac de
Goa offerirt äußerst billig

J. L. Joel,
Breitestraße No. 1. der Apotheke gegenüber.

**Frische Holsteiner Austern empfin-
gen heute**


Gebrüder Andersch.

 **Aechtes Hamburger Rind-
fleisch, Braunschweiger Wurst,**
frisch geräucherte Pommersche Gänsebrüste, großen
fetten Silber-Lachs, frische Muskat-Trauben-Rosi-
nen und feinste Schalmandeln, schönste frostfreie
Spanische Weintrauben, große Italienische Maro-
nen, frische Lambertsnüsse und schöne große Ca-
tharinen-Pflaumen empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste

Joh. Jg. Meyer,
Nr. 70. Neue Straßen- und Waisengassen-Ecke.


Brillant = Kerzen

pro Stück 12½ Sgr. sind zu haben bei
J. Appel, Wilhelmstr. Nr. 9. Postseite.

 **Große Rüg. Gänsebrüste,**
Stück 15 Sgr.

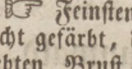
fr. Hamb. Rauchfleisch,
ächte Braunschweiger Wurst,
Pfund 10 Sgr.,
frische Sard. à l'Huile,
frische Spanische Weintrauben,
beste saftreiche Citronen, Duz. 9 Sgr.,
saftreiche Apfelsinen, Duz. 12 Sgr.,
offerirt:

Joseph Ephraim,
Wasserstraße Nro. 2.


 Einem geehrten Publikum mache
ich die ganz gehorsamste Anzeige, daß
ich von heute an ein Wein-Mostrich-Geschäft
eröffne. Die Waare ist täglich frisch, von verschie-
dener Qualität, und nach Belieben (in Anker-Ge-
binden, nach Pfunden, in versiegelten Flaschen und
auch Löffelweise) zu billigen Preisen von mir zu be-
ziehen.

Auch empfehle ich sehr guten und reinen
Honig zu einem billigen Preise.


J. E. Meier, Maler,
kleine Gerberstraße Nro. 14. bei Barleben.


 Feinsten Jamaica-Kaffee, reinschmeckend und
nicht gefärbt, das Pfund 8 Sgr., wie auch die be-
liebten Brust-Eigarren und ächten Rawitscher
Schnupstabaß empfiehlt

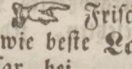
die Materialhandlung
von **Julius Horwitz,**
Wilhelmsplatz-Ecke No. 1.

 Frischen großkörnigen, we-
nig gesalzenen **Astrachanschen
Caviar,** à 1 Rthlr. 2½ Sgr. pro Pfund,
frische **Elb. Neunaugen,** fetten ger. Weser-
Lachs, à 10 Sgr. pro Pfund,
beste **Musk.-Trauben-Rosinen,**
feinste **Schaalmandeln à la princesse,** und
frische **Strasb. Gänseleber-Trüffel-
Pasteten** empfing


Joseph Ephraim,
Wasserstraße No. 2.

 Beste große fette **Pommersche
Gänsebrüste,** beste große fette
Pomm. Neunaugen,
besten fetten geräucherten, marinirten und grünen
Lachs, wie auch
große fette geräucherte und marinirte Aale, und
frische **Hamb. Sülze,** und Wiener Würste
erhielt und offerirt zu den auffallend billig-
sten Preisen:

 **B. L. Präger,**
Wasserstraße im Luisengebäude No. 30.

 Frische Presshese (Pfundbärm) empfing,
so wie beste **Lamberts-Nüsse,** Berliner Quart
3 Sgr. bei

Joseph Ephraim, Wasserstraße No. 2.

 Beste frostfreie große und ganz
grüne Pomeranzen,
Beste große Görger Maronen (ohne Beimischung
von alten oder Kastanien),
dto. frische Petersburger Neunaugen à 1 Sgr. p.
Stück, und
beste fette Limb. Sahntäse (à 3½ Sgr. pro Stück
offerirt

B. L. Präger.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 15ten December 1844 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 6ten bis 12ten December sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	mannl. Gesch.	weibl. Gesch.	
Evangel. Kreuzkirche . . .	Sr. Pred. Friedrich	Sr. Superint. Fischer	5	3	3	7	—
Evangel. Petri-Kirche . . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	2	—	1	—	—
Garnison-Kirche . . .	= M.-D.-P. Cranz	—	3	2	2	—	—
den 14. December		= Miss. Graf 3 Uhr					
Dankkirche	= Subcust. Bientkewicz	—	1	1	1	2	—
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	1	4	2	1	—
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	—	3	1	3	2	—
St. Martin-Kirche . . .	= Dekan v. Kamienski	—	4	1	3	1	—
Deutsch-Kath. Kirche . .	= Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominit. Klosterkirche .	= Pr. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. George	—	—	—	—	—	—
Summa . . .			19	12	15	13	—